

sich der Künstler in einer männlichen Portraitbüste, so charaktervoll und mächtig schlicht wie ein alter Römerkopf. Endlich sah man von ihm noch die kleine Bronzefigur eines Trinkers. Es ist ein stehender bacchischer Jüngling, das Haar von Epheu durchflochten, Trauben in der Linken, während er mit der Rechten die Schale zum Munde führt und schlürft. Der entschiedeneren Realismus, welchen das Bronzework durch die Eigenschaften des Materials selbst beansprucht, ist hier ebenso glücklich getroffen, wie die zarte Anmuth bei der Marmorfigur. Der Zug des Sinnlichen, der Durst, das Verlangen, das Behagen prägen sich in der Körperhaltung wie im Ausdruck mit ungemeiner Lebendigkeit aus.



Details zu M. Semper's Wandvertäfelung.

Während in der modernen Sculptur bald conventionelle Leerheit und akademische Kälte, bald zügelloser Naturalismus und Hinübergreifen in das Malerische das Feld behaupteten, stehen diese Arbeiten mitten inne, von jeder modernen Krankhaftigkeit unberührt. Von Hildebrand's Gestalten möchte man fagen, was ein Zeitgenosse vor denen von Carstens ausrief: »Jeder ist so unbekümmert um sich, so ganz eins mit sich, dafs man fühlt, dies sind wahre Menschen.«



Detail zu M. Semper's Wandvertäfelung.